

17. April 2005, NZZ am Sonntag

Nora Angehrn träumt vom Majors-Sieg

Fulminanter Einstieg der Profifgolferin ins internationale Turniergeschäft

Von Urs Osterwalder

Nora Angehrn ist eine zierliche junge Frau von gewinnender Art. Die Zürcherin zählt zu den wenigen, die im Sport anpacken können, was sie wollen, und sich dabei nie ungeschickt anstellen. «Sofern es mit einem Ball oder mit Brettern zu tun hat», schränkt sie ein. Sie sei ein Sportfreak, sagt die 25-Jährige von sich. Früher spielte sie Fussball, Eishockey, Unihockey und Squash, auch ein bisschen Tennis und Baseball. Zum Teil blieb sie diesen Sportarten treu, bis sie 19-jährig war. Dann aber fixierte sie sich auf jenes Spiel, in das sie von ihren Eltern eingeführt worden war: das Golfen. Daneben fährt die Zollikerin heute Ski, Snowboard, Wakeboard und Wasserski. Rein hobbymässig, versteht sich, denn die Zeit dafür ist knapp geworden.

Die Eltern nahmen Nora schon früh mit auf den Platz. Das Mädchen schleppte dann das Wägelchen mit dem Golf-Bag über die Fairways. Mit der Zeit ergab es sich, dass Nora mit dem Vater zusammen gegen die Mutter spielte. Der Vater, Jürg Angehrn, schlug den Ball ab Tee und Fairway, das Töchterchen durfte auf dem Green putten. Ab zehn Jahren nahm Nora regelmässig Golf-Unterricht.

Die grösste Begeisterung entwickelte Nora aber für das Buggy-Fahren auf amerikanischen Plätzen. Der Vater reiste geschäftlich häufig in die USA und nahm die Familie gelegentlich mit. Manchmal reichte es dort auch zu Ferien. Mit dem Steuern des Elektro-Carts hätte Klein Nora täglich Stunden verbringen können. Doch auch die Liebe zum Golfspiel wuchs ständig. Und irgendwann reifte der Wunsch, den Sport zum Beruf zu machen.

Vorerst aber entsprach die Tochter den elterlichen Vorstellungen, bestand die Maturitätsprüfung und fing ein Jus-Studium an. Schon bald erkannte Nora Angehrn jedoch, dass ihre Zukunft nicht in den Wälzern liegt, in die sich angehende Anwälte vertiefen. Mit der Unterstützung ihrer Eltern verabschiedete sich die bereits mehrfache Schweizer Junioren- und Amateur-Meisterin schliesslich in Richtung USA. An der San Diego Golf Academy studierte die junge Frau 2002/03 Golf-Management und liess sich zur Teaching Pro ausbilden.

Dort blieb genügend Freizeit, um selber die Schläger zu schwingen. Und schnell gelangte Nora Angehrn zur Überzeugung, dass ihr Spiel mehr als nur Schweizer Spitzenniveau erreicht, dass sich damit gar das Leben finanzieren liesse. Zurück in der Schweiz, liess sie Taten folgen. Im Oktober 2004 bereitete sie sich in Italien auf den zwei Courses des Qualifikationsturniers für die Ladies European Tour (LET) 2005 vor. Und siehe da: Sie sicherte sich mit dem drittbesten Resultat aller Konkurrentinnen die Tour-Karte. Also wechselte sie im November von den Amateuren ins Profiflager. Sie nimmt damit im Schweizer Verband eine Sonderstellung ein - wie in früheren Jahren Régine Lautens, die im letzten Frühling zur ücktrat.

Der Einstieg Angehrns ins Berufsleben mit neuer Würde war indes auch begleitet von bisher unbekannter Bürde. Als Mitglied der Amateur-Nationalmannschaft brauchte sie sich um administrativen Kram nicht zu kümmern. Das Organisieren von Reisen und Buchen von Unterkünften konnte sie den Verbandsfunktionären überlassen. Im Profi-Business aber ist jeder für sich selber verantwortlich. Jürg Angehrn ist daher Manager seiner Tochter geworden; zusammen erstellten die beiden ein Jahresbudget. Zunächst glaubten sie, mit 40 000 Franken die Saisonauslagen bestreiten zu können. Inzwischen wurde der Betrag verdreifacht. Mit Einnahmen in Form von Preisgeldern rechneten sie nicht, hingegen mit hohen Spesen. Umso dankbarer ist das Unternehmen Angehrn für die Verbandsunterstützung, jene durch den Swiss Golf Pro Supporter Club und individuelle Sponsoren.

Der Einstieg ins Berufsleben erfolgte aus Kostengründen nicht am ersten Turnier der LET in Australien. Doch an drei anderen Profianlässen in Südafrika gelang er mit den Plätzen 13, 11 und 9 mehr als zufriedenstellend. Schliesslich wurde sie 18. an ihrem bisher einzigen LET-Turnier, dem Teneriffa Open in der vergangenen Woche. Die Spielerin des Golf & Country Club Zürich-Zumikon meisterte vier Runden mit

einem Schlag unter dem Platzstandard von 72 und verdiente 3248 Euro.

Bis zum nächsten Termin (Open de España in Castellón vom 12. bis 15. Mai) ist nochmals Training angesagt. Denn die Spielerin hat eine Schwäche zu beheben: die kurzen Schläge unter 90 m. Um zu viel Ablenkung zu vermeiden, reist Nora Angehrn weit weg. Sie kehrt nach Südafrika zurück, wo sie privat wohnen kann. Ihr primäres Ziel ist es, sich auf der LET zu etablieren. Eine Qualifikation für das Evian Masters empfindet die Golferin in ihrem ersten Profijahr als Zückerchen. Dafür müsste sie aber im Order of Merit zu den besten 15 gehören oder von einem Sponsor eingeladen werden. Die Zürcherin träumt ohnehin noch weiter, beispielsweise von einem Sieg an einem europäischen Turnier. Und keck fügt sie an: «Später möchte ich ein Majors gewinnen und auf der amerikanischen Profi-Tour starten.»

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/04/17/sp/articleCQIA5.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG